



J. Lynn

**stay
with
me**

Roman

PIPER

habe ich alle zusammen. Am Montag muss ich mich noch mit jemandem in der Studentenbeihilfe treffen, aber das sollte eigentlich laufen.«

Als ich Brandon ansah, wirkte er leicht besorgt. »Ist finanziell alles in Ordnung?«

»Ich denke schon.« Mir fiel zumindest kein guter Grund ein, warum es anders sein sollte. »Hast du schon Pläne für den Sommer?«

Er hob eine seiner breiten Schultern. »Ich habe nicht groß darüber nachgedacht, weil ich Sommerkurse belege.«

»Das klingt spaßig.«

Er schnaubte nur.

Ich wollte gerade noch etwas lächerlich Uncleveres sagen, weil ich fand, dass dieses Eins-zu-eins-Gespräch mit Brandon gar nicht schlecht lief, doch dann lenkte mich ein

Klopfen an der Tür ab. Mein Blick folgte Ollie zur Tür. Er öffnete sie, als sei es seine Wohnung.

»Was geht, hübsche Lady?«, fragte er. Ich setzte mich aufrecht und packte meine Bierflasche fester.

Eine hübsche, zierliche Brünette stiefelte in die Wohnung. Von ihren Fingern baumelte eine rote *Sheetz*-Tüte. Sie lächelte Ollie an und winkte Brit kurz zu.

Ich kannte ihren Namen nicht.

In gewisser Weise weigerte ich mich, mir ihren Namen zu merken. Ich kannte Brandon inzwischen seit einem Jahr, und ich gab mir keine Mühe, mir irgendwelche der Mädchen zu merken, mit denen er »abhing«, weil es so viele waren und sie nie lange aktuell blieben.

Doch dieses Mädchen mit ihren kurzen braunen Haaren und dem Körper einer Ballerina war anders. Die beiden hatten in diesem Semester einen Kurs zusammen besucht und hingen seit März miteinander rum. Doch heute sah ich sie zum ersten Mal außerhalb des Campus mit Brandon.

Eigentlich hatte ich sie nie wirklich kennengelernt. Ich hatte keine seiner üblichen Verdächtigen wirklich kennengelernt, sondern sie nur auf dem Campus und manchmal auf Partys gesehen. Doch Brandon war auf keiner Party mehr aufgetaucht, seit ... na ja, seit März.

»Da ist sie ja.« Seine grünen Augen leuchteten auf.

O Scheiße.

Ich war vielleicht schwer von Begriff.

Ich atmete durch die Nase und lächelte angestrengt, als das Mädchen sich ihren Weg durch die Pärchen bahnte, um Brandon zu erreichen. Er richtete sich auf seinem Hocker auf und öffnete die Arme. Sie schmiss sich sofort an ihn ran, setzte sich auf seine Knie und schlang die Arme um seinen Hals. Die *Sheetz*-Tüte baumelte auf seinem Rücken, und ihr Mund war wie eine Fernleitrakete, die auf Brandons Lippen programmiert war. Und das konnte ich ihr nicht mal übel nehmen.

Sie küssten sich.

Es war ein tiefer, langer, feuchter Kuss – ein echter Kuss. Nicht die Art Kuss, die meint »Wir lernen uns gerade kennen« oder die Art, die sagt »wir stehen aufeinander«.

Das hier bedeutete »Wir haben schon eine Menge Körperflüssigkeiten ausgetauscht«.

Und, lieber Gott, ich beobachtete sie dabei, wie sie versuchten, sich gegenseitig aufzufressen, bis mir klar wurde, dass ich mich gerade wirklich peinlich benahm. Ich zwang mich dazu, den Kopf abzuwenden, und sah Teresa an.

Ein mitfühlender Ausdruck huschte über ihr hübsches Gesicht. Sie hatte sich aus Jase' Umarmung zu mir umgedreht, denn sie wusste, dass ich total verzweifelt für Brandon schwärmte.

»Ich habe dir eine Käsebrezel mitgebracht«, verkündete das Mädchen, als die beiden endlich wieder Luft holen mussten.